

Plauderei...

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **10 (1935)**

Heft 9

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-100952>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

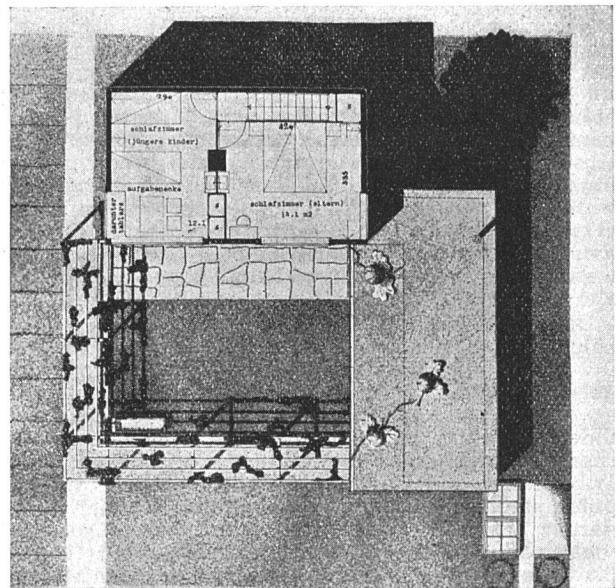
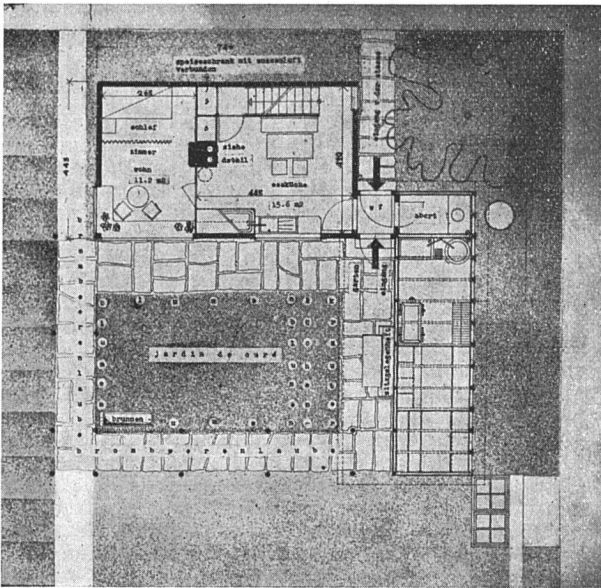
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verfasser: Marc Piccard, Architekt, Zürich
 Landwirtschaftlicher Berater: Dipl. agr. Häusermann



Gut überlegte Disposition der Haupträume mit sehr ökonomischer Heizungsanlage. Schöne Bewohnbarkeit der Wohn- und Schlafräume, weniger günstig der Essplatz, ungünstig der Windfang mit 4 Türen, günstige Zuordnung der Wirtschaftsräume zum Haus mit gedecktem Sitzplatz. Bemessung der Wirtschaftsräume gut, Erweiterungsfähigkeit gegeben. Das Haus hat einfache Umrisse, ist leicht zu konstruieren.

A. K.

Berichtigung: Im Bericht des Preisgerichtes vom 4. Mai 1935 ist die Ausstellungsnummer 265 mit Kennzahl 96969 statt 69696 aufgeführt worden.

Plauderei . . .

CK. wandert wieder einmal durch die Kolonien der Baugenossenschaften, insbesondere durch diejenigen der A. B. Z. Es ist ja Ferienzeit, und da hat man Musse. Trotz «Ho-Pla» reicht das kleine Gerstchen doch nicht, aber, was willst du in die Ferne schweifen, sieh... Also, man sieht sich das liebe Zürich an, spaziert an die Peripherie und gewahrt die Veränderungen, welche die verschiedenen Quartiere durchgemacht haben.

Nun ja, «Zimmer zu vermieten», diese Täfelchen sind immer noch da, ich glaube, je länger, je mehr, denn in der Zwischenzeit bin ich belehrt worden. Aber könnte es nun nicht einmal heissen: «Wohnung zu vermieten»? Wäre das nicht ein Mittel, um Wohnungssuchende darauf aufmerksam zu machen? Nicht nur das. Auch die Mieter der betreffenden Kolonien wüssten eher Bescheid. Bei vielen Wohnungen sind die Fensterläden geschlossen. Sind die Mieter in den Ferien, oder ist es der Temperatur wegen? Sehen Sie den Wohnungsanzeiger durch, so dämmert es Ihnen bald auf, insofern Sie die verschiedenen Baugenossenschaften kennen. Also auch hier, im genossenschaftlichen Wohnungsbau, Leerwohnungsstand. Was das bedeutet, wissen Sie. Verschlechterung der Rendite, Reduktion der Betriebsergebnisse, Senkung der Mietzinse in weite Ferne

gerückt. Darum alles Interesse daran: «Wohnung zu vermieten.» Inserieren muss man gleichwohl.

Die Ziergärten sind in vollster Blüte. In Ermangelung solcher hat man Balkonschmuck. Wie wäre es nun, wenn die Vorstände als Ansporn und Aufmunterung eine Prämie für den schönsten Schmuck aussetzen würden? Es soll keine Bevorzugung sein, z. B. in Abstufungen von 15, 10 und 5 Franken. Nur eine Idee, kostet mich nichts, die Genossenschaft nicht viel, eine kleine Aufmerksamkeit.

Überall Lohnabbau, Arbeitslosigkeit, Zollerhöhungen, nur kein Mietzinsabbau. Seinerzeit beim Wohnungsmangel, es sind fast zwanzig Jahre her, haben sich Kräfte gesammelt, hat sich eine Bewegung ausgelöst, die durch zähe Arbeit unsere Baugenossenschaften ins Leben rief. Warum heute diese Erstarrung, warum keine Bewegung, die die Mietzinse auf eine normale Höhe, dem Einkommen entsprechend, bringen kann? Durch Zusammenarbeit von Verbänden, ohne Unterschied von parteipolitischer Einstellung, muss es doch dem Lohnerwerbenden möglich sein, etwas zu erreichen. Oder muss man einem «Ho-Pla» rufen? Sie lächeln, vielleicht, wer weiss?

Ich habe extra den Titel «Plauderei» gewählt – wird abgeleitet von «Plauderi». Ich habe mir den Stachel vorweggenommen.